

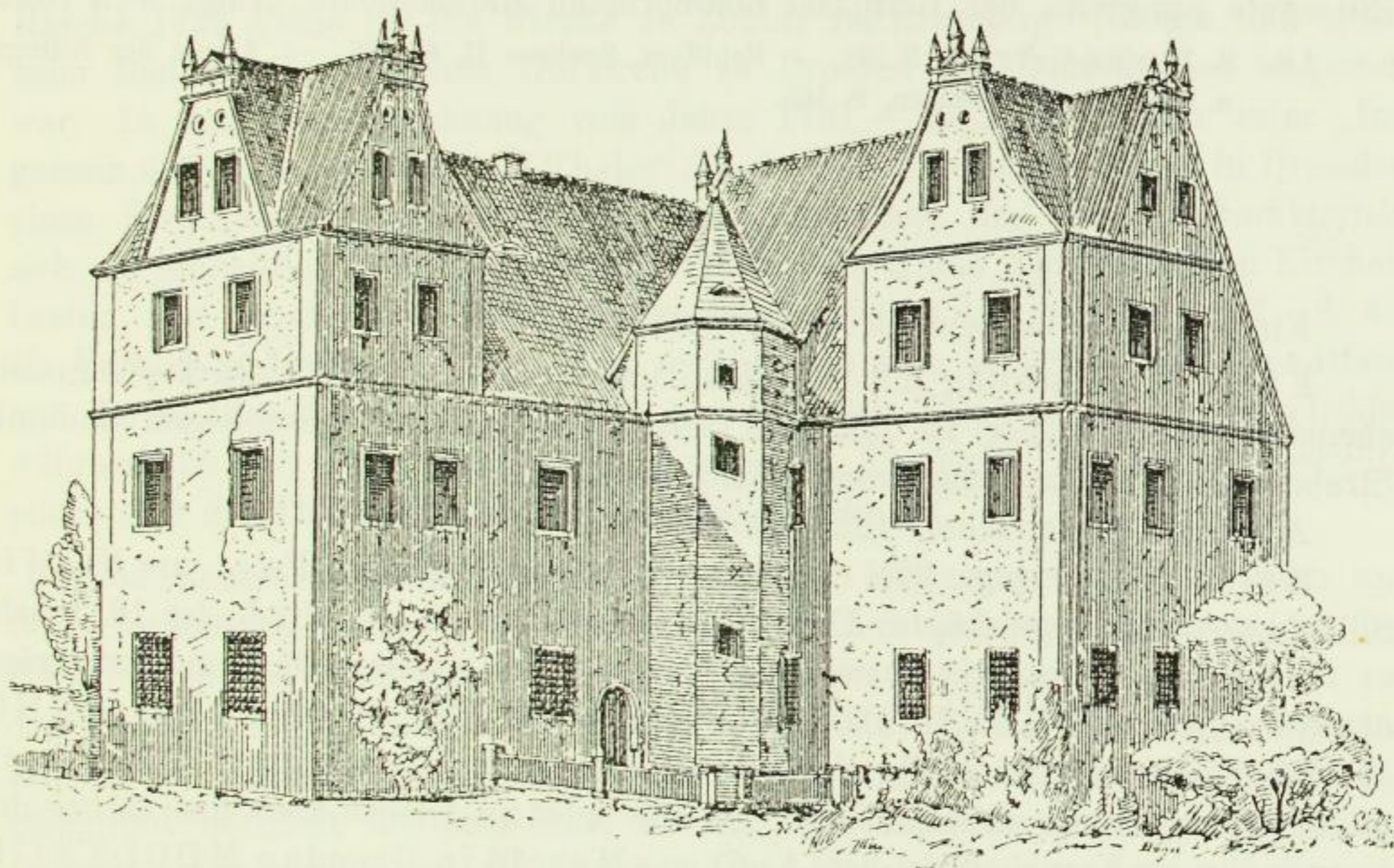
eine von dem Kupferstecher Fleischmann im Jahre 1838 gefertigte Bleistiftzeichnung dieser Figuren.

Die Kirche besitzt ferner die im Hochrelief geschnitzten Figuren der Apostel in Gruppen zu je drei angeordnet, aus gleicher Zeit, wie die Reste des Altarwerkes. Nach diesen Figuren wurde früher die Kirche „zu den zwölf Aposteln“ genannt, und hatte, der Tradition nach, den Charakter einer Wallfahrtskirche.

Auf dem Kirchenboden fünf vortrefflich in Schmiedeeisen gefertigte Grabkreuze, desgl. zwei auf dem Kirchhofe.

Lit.: S. Kirchen-Galerie IV, S. 81. — Schiffner, Sachsen II, S. 305.

Fig. 35.



Lungwitz.

Stiftsgut, im Nordwesten mit Kreischa verbunden.

Schlösschen. Von der vermuthlich ältesten Burg(Schloss-)anlage sind südlich vom jetzigen Schlösschen auf einer Insel noch wenige Reste zu erkennen. Das Schlösschen (vergl. Abb. No. 35), zum Theil von einem Wassergraben umgeben, besteht aus zwei im rechten Winkel zusammenstossenden, im Innern des Winkels durch einen mit drei Seiten des Achtecks geschlossenen Treppenthurm verbundenen Flügeln. Die Architektur gehört dem Ende des 15. bis zum Theil Mitte des 16. Jahrh. an und ist, sehr ähnlich dem Schlosse Rottwerndorf (vergl. I, S. 79), ausgezeichnet durch sieben reizvolle Giebel. Der Hauptgiebel ist mit der Jahreszahl 1619, der Treppenthurm mit M. 1621. S. M. W. bezeichnet. Im zweiten Stockwerk ist noch eine Holzdecke erhalten mit humoristischen, gemalten Darstellungen einer Gänse zu Markt tragenden Bauernfrau, eines Jägers, Reiters, Briefboten und von Thieren (Storch und Frosch etc.); Anfang des 17. Jahrh. Im Erdgeschosse die Bildnisse der Elisabeth Hoë von Hoënegg, des 1580 zu Wien geborenen, und 1645 zu Dresden verstorbenen Oberhofprediger Dr. Mathias Hoë von Hoënegg, einer Edeldame, bez. 1610, und eines dergl. aus derselben Zeit mit